

kein Geringerer als Ernst Dümmler hat an die Möglichkeit gedacht, daß in Hohenaltheim das Beispiel der in Trosly versammelten Bischöfe wirksam gewesen sein könnte³⁾.

Trotzdem ist die Synode von Trosly in der Forschung weithin unbekannt, jedenfalls unbeachtet geblieben. Einzelbeobachtungen — zuweilen mißverständlich und an entlegener Stelle⁴⁾ — sind nicht allzu zahlreich und stammen in der Regel aus neuerer Zeit⁵⁾. Eine inhaltliche und quellenkritische Untersuchung des gesamten, relativ umfangreichen Konzilstextes gibt es nicht⁶⁾. Dies ist insofern erstaunlich, als die Dekrete der Synode ein beredtes Zeugnis ablegen von den Zuständen in der westfränkischen Kirche zu Beginn des 10. Jahrhunderts, eine lebendige Quelle also in einer sonst sehr quellenarmen Zeit⁷⁾. Zugleich tritt hier der auf

³⁾ E. Dümmler, *Gesch. des ostfränkischen Reiches* 3 (21888) S. 605. Ein einigermaßen tragfähiges Indiz oder gar einen Beweis gibt es für diese Vermutung freilich nicht.

⁴⁾ So stößt man z. B. bei M. Chevin, *Dict. Latin-Français des noms propres de lieux* (1897) Sp. 295 auf die ohne Beleg und Begründung wieder-gegebene Behauptung, in Trosly sei „le principe de la fondation de Cluny“ gelegt worden. Der erste, der Trosly und Cluny miteinander in Zusammenhang gebracht hat, scheint J. Mabillon gewesen zu sein (*Annales ordinis S. Benedicti* 3, 1739, S. VII: „Hoc reformationis . . . monasticae specimen [vgl. Konzil von Trosly Kap. III] executi sunt nostri Cluniacenses, quorum monasterii fundamenta anno post Trosleianam synodum proximo jacta sunt“).

⁵⁾ H. Löwe, *Dialogus de statu sanctae ecclesiae*. Das Werk eines Iren im Laon des 10. Jahrhunderts, *DA* 17 (1961) S. 29 f. verweist auf sachliche Parallelen, H. Fuhrmann, *Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit* (Schriften der MGH 24/1, 1972 [künftig zitiert als Fuhrmann, *Pseudoisidorische Fälschungen*]) S. 214 behandelt die Rezeption von Hinkmars *Collectio de raptoribus*, H. H. Anton, *Fürstenspiegel und Herrscherethos in der Karolingerzeit* (Bonner Hist. Forsch. 32, 1968) S. 242 ff., 409 ff. untersucht das in seinem Zusammenhang einschlägige Kapitel II, G. Constable, *Monastic Tithes from their Origins to the Twelfth Century* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought N. S. 10, 1964) hat in seinem Grundsatzkapitel „Tithes in the Early Middle Ages“ verschiedentlich auf Trosly verwiesen, F. Dvornik, *The Photian Schism. History and Legend* (1948) S. 286 f. berücksichtigt den das Schisma des Photius betreffenden Anhang an Kap. XIV.

⁶⁾ Der in diese Richtung gehende Versuch von H. Maisonneuve, *La morale d'après les conciles de X^e et XI^e siècles, Mélanges de science religieuse* 18 (1961) S. 1—46 ist, mindestens teilweise, mißlungen, da eine rein referierende Zusammenstellung von Konzilsthemen wenig einbringt, zumal wenn es an einem quellenkritischen Fundament fehlt. — Vgl. im übrigen Ch.-J. Hefele - H. Leclercq, *Hist. des conciles* 4, 2 (1911) S. 722—725.

⁷⁾ Zur Quellenlage vgl. allgemein Wattenbach-Levison, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger* 5: *Das westfränkische Reich*, bearb. von H. Löwe (1973) S. 514 f., zu Heriveus und dem Konzil von Trosly S. 526.